

# Bern

## Steuersenkungen gibt es trotz allem - aber nur für Firmen

Der Regierungsrat schickt das abgespeckte Steuergesetz in die Vernehmlassung.

Dölf Barben

Viel ist nicht übrig geblieben: Die gestern von Finanzdirektorin Beatrice Simon (BDP) vorgestellte Steuerstrategie für den Kanton Bern enthält bloss noch eine Steuersenkung für juristische Personen. In zwei Schritten sollen die Gewinnsteuern von Firmen von heute 21,64 auf 18,71 Prozent im Jahr 2020 gesenkt werden. Alle anderen Punkte, die bisher Teil der Strategie waren, sind vom Tisch. Die vorgesehene Senkung des Kapitalsteuerzolls: gestrichen. Die Erhöhung des Drittbetreuungskostenabzugs auf 101000 Franken: gestrichen. Steuersenkungen für natürliche Personen, wie sie der Grosse Rat «baldmöglichst» forderte: kein Thema mehr. Auch die bereits vorgesehenen weitergehenden Senkungen der Unternehmenssteuern in den Jahren 2021 und 2022 auf 16,37 Prozent sind auf Eis gelegt.

Der Grund für die Änderungen liegt in der eigenössischen Abstimmung über die Unternehmenssteuerreform III. Die Vorlage scheiterte am 12. Februar; im Kanton Bern war der Nein-Anteil mit über 68 Prozent am grössten. Wäre die Vorlage angenommen worden, hätten die Firmensteuern schweizweit gesenkt werden müssen. Nun haben die meisten Kantone solche Pläne sistiert. Nicht aber der Kanton Bern.

### «Ausgangslage ist schlecht»

Bei den Unternehmenssteuern liegt der Kanton Bern mit einem Gewinnsteuersatz von derzeit 21,64 Prozent auf dem fünfletzten Platz der Kantone - vor Solothurn, Basel-Stadt, Waadt und Genf. Der schweizerische Durchschnitt liegt bei 17,8 Prozent. «Unsere Ausgangslage ist schlecht», sagte Simon. Deshalb bestehe Handlungsbedarf, unabhängig davon, was die anderen Kantone tun. Weil der Bund nach der USR-III-Abstimmung rasch eine neue Steuervorlage ausarbeiten müsse, werde der Druck, der von den anderen Kantonen ausgehe, voraussichtlich ab 2021 wieder aktuell.

Simon sagte, der Kanton müsse versuchen, die Zeit zu nutzen, um sich in Richtung Mittelfeld der Kantone zu bewegen. Dabei gehe es nicht primär darum, neue Unternehmen anziehen zu wollen, sagte die BDP-Regierungsrätin. «Man muss aber versuchen, die Firmen zu behalten, die bereits da sind.» Mit einer Senkung der Gewinnsteuerbelastung auf 18,71 Prozent werde «wenigstens eine erste Annäherung» an den schweizerischen Durchschnitt erreicht.

### Entlastungspaket unvermeidlich

Die vorgesehene Senkung der Unternehmenssteuern wird den Kanton im Jahr



Beatrice Simon (BDP) muss erneut ein Sparpaket schnüren. Archivbild: Adrian Moser

«Man muss versuchen, die Firmen zu behalten, die bereits hier sind.»

Finanzdirektorin Beatrice Simon

sen Volumen liegt laut Simon bei 250 bis 300 Millionen Franken. Ein Entlastungspaket sei ohnehin notwendig - ob die Steuern nun gesenkt würden oder nicht, sagte sie. Das Ausmass der Steuersenkungen bleibe dabei nicht ohne Einfluss auf den Umfang des Entlastungspakets.

### Happige Debatte im November

Was nach 2020 geschehe, hänge von der Steuervorlage ab, die der Bund nun erarbeite, sagte Simon. Der Kanton werde dann zumal ebenfalls eine neue Vorlage bereithalten müssen. Weitere Gewinnsteuersenkungen würden auf diese Weise erst dann beurteilt, wenn klar sei, ob und in welchem Umfang der Bund die Kantone unterstützen werde. Das Vorgehen in zwei Schritten erlaubt es gemäss Simon, eine «dringende notwendige erste Etappe» der «breit abgestützten» Steuerstrategie bereits umzusetzen. Die Finanzdirektorin liess gestern aber durchblicken, was ohnehin klar ist: Im November ist im Grosse Rat eine happige Finanzdebatte zu erwarten. Dann wird er die Steuerstrategie und gleichzeitig das Entlastungspaket beraten.

### Steuersenkungen Bürgerliche wollen mehr - die Linke warnt

Für das rot-grüne Lager kommt es nicht infrage, dass Steuersenkungen ins Auge gefasst werden. Die SP hält ein Festhalten an den Unternehmenssteuersenkungen für deplatziert und verantwortungslos. Sie fordert eine Sistierung der Revision, bis die Eckwerte der neuen Bundesvorlage bekannt sind. Die Grünen verlangen in ihrer Mitteilung, das «Leistungsabbaupaket» müsse sistiert werden, «sonst droht, dass die

halte. Bereits jetzt sei klar, dass 18,71 Prozent langfristig nicht ausreichen. Zudem vermisse die FDP Steuersenkungen bei den natürlichen Personen. Die Wirtschaftsverbände begrüssen die Steuerstrategie. Steuersenkungen seien «dringend nötig», schreibt Berner KMU, «die geplanten Schritte seien aber zu klein und zu zögerlich». Bei den juristischen Personen bestche «klar der dringende Handlungsbedarf», schreibt der

## Regierungsrat Ammann setzt Kadermitarbeiter unter Druck

Nach Intervention seines Chefs will Urs Känzig nicht mehr Präsident der Bieler Autobahngegner werden.

Reto Wissmann

Es geht um viel Geld, um politische Glaubwürdigkeit und um die Verkehrssituation einer ganzen Region. Entsprechend hart wird um den zwei Milliarden Franken teuren Westast der Bieler Autobahnumfahrung gerungen. Am Mittwochabend kam es zum Eklat. Urs Känzig, Bieler Stadtrat der Grünen, hätte an der Mitgliederversammlung des Komitees «Westast so nicht» zum Präsidenten gewählt werden sollen. Der Biologe mit Dokortitel war der Wunschkandidat des unterdessen über 1200 Mitglieder zählenden Komitees. Zudem ist er - und hier wird es offenbar heikel - Leiter der Abteilung Naturförderung in der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion.

Vor 120 Anwesenden gab Känzig am Mittwoch überraschend seinen Verzicht bekannt: «Ich habe ein Telefon meines Chefs, Regierungsrat Christoph Ammann, erhalten, und er hat mich eindringlich gebeten, auf dieses Präsidium zu verzichten», sagte Känzig. Im Saal herrschte betretenes Schweigen. Als er dann aber noch erwähnte, dass er «offenbar» bereits seit sechs Monaten «unter Beobachtung» gestanden sei und dass auch Regierungsrätin Barbara Egger, verschiedene Bieler Grossräte sowie Stadtpräsident Erich Fehr ihre Finger im Spiel gehabt hätten, reagierten die Westast-Gegner mit Buhrufen und Pfiffen.

### Känzig geht in Deckung

Am Tag danach ist Känzig in Deckung gegangen. Für das Komitee nimmt Urs Scheuss, Präsident der Bieler Grünen und neu ebenfalls Vorstandsmitglied, Stellung - und das in deutlichen Worten: «Ich bin überrascht, mit welcher Härte die politische Auseinandersetzung geführt wird. Anstatt mit Argumenten versuchen die Befürworter des Westasts jetzt mit Intrigen die Gegner mundtot zu machen.» Solche Methoden seien «unlauter» und lägen eindeutig «unter der Gürtellinie».

Wer genau wie und bei wem Druck ausgeübt hat, lässt sich im Nachhinein

kaum rekonstruieren. Baudirektorin Barbara Egger (SP), die beim Westast federführend ist, lässt ausrichten: «Die Aussage, dass Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer bei Regierungsrat Ammann wegen Herrn Känzig interveniert hat, ist falsch.» Für weitere Auskünfte verweist sie an die Volkswirtschaftsdirektion. Erich Fehr (SP) will sich zu seiner Rolle in dieser Angelegenheit gar nicht äussern: «Betreffend Urs Känzig müssen Sie sich an die Volkswirtschaftsdirektion wenden, da es sich um eine Frage handelt, welche sein Arbeitsverhältnis betrifft»,



Urs Känzig.

chen Einwände gegen das Engagement von Kantonsmitarbeitenden in Komitees. Wir sehen jedoch in der Übernahme des Präsidiums «Westast so nicht» durch einen Abteilungsleiter einen klassischen Interessenkonflikt zwischen Beruf und politischer Tätigkeit.» Känzigs Abteilung sei in die Erarbeitung des Projekts Westast einbezogen gewesen und könne im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nochmals involviert werden. Damit nimmt Ammann vor allem auf das Naturschutzgebiet Felseck Bezug, das durch den Autobahnbau am Rande tangiert wird. Zur Frage, wer bei ihm bezüglich Känzigs Doppelfunktion vorstellig geworden sei, sagt der Regierungsrat nur: «Bei der Volkswirtschaftsdirektion sind verschiedene Hinweise auf einen Interessenkonflikt eingegangen.» Ammann demontiert jedoch, dass sein Abteilungsleiter bereits seit Monaten unter Beobachtung gestanden sei.

### Späte Lücke im Netz

Der Westast, der eine der letzten Lücken im Nationalstrassennetz schliessen soll, wurde in den letzten Jahren auf Wunsch der Region immer wieder überarbeitet. Vom 18. April bis am 23. Mai liegt nun das Ausführungsprojekt auf. Baubeginn ist frühestens 2020. Der Ostast, der die Autobahnen in Richtung Jura, Solothurn und Bern verbindet, wird bereits am 27. Oktober eröffnet.

### Kurz

#### Rüfenacht Überbauung Sonnen-Areal ist einen Schritt weiter

Ein achtstöckiges Gebäude, eines mit vier Stocken und ein Dorfplatz: So soll das Sonnen-Areal in Rüfenacht überbaut werden. Das Projekt ist jetzt öffentlich aufgelegt - bis Ende April. Die Neubewertung soll gemäß den Angaben der

#### BLS Bund spricht 9 Millionen für Kreuzungsstation

Der Westast, der mehrere Bahnausbauten im Umfang von 173,5 Millionen Franken genehmigt. Fast die Hälfte fliesst in den Doppelspurausbau zwischen Contone und Locarno im Kanton Ticino. Ein kleiner Teil der Summe ist

für neun Millionen Kreuzungsstation gebaut werden. (sda)

103 Millionen Franken kosten. Für die Gemeinden sind die Ausfälle halb so hoch. Unabhängig davon wird ab 2020 die Neubewertung der Liegenschaften zu einer Entlastung der Kassen führen.

Ganz anders klingt es im bürgerlichen Lager: Die FDP schreibt, der Regierungsrat mache das einzig Richtige, wenn er an der «dringlichen Gewinnsteuersenkung» fest-

halten. (ab)

inneren Verdichtung gerecht werden, schreibt die Gemeinde Worb auf ihrer Internetseite. Seit dem Brand des Restaurants Sonne 2012 liegt das Areal brach. (ad)

**Kommen Sie jetzt vorbei!**

Stuhl **335.-** statt Fr. 427.-

Estisch Musaric mit Klappeneinlage, Anzianleiche lackiert. Füsse rechteckig mit Metall, 200-300 x 100 x 75 cm (LxBxH) Stuhl Joy mit Netzrücken

**2479.-** statt Fr. 3177.-

**22%** Auf das gesamte Sortiment

**Frühlings-Messe**

**Noch bis Samstag 1. April**

**Gartenm Saison-S**

\*vom jeweiligen Katalogpreis, inkl. Kundenkartenrabatt von 3%, netto nicht für einzelne Marken-Artikel und Gartenmöbel. Nicht kumulierbare Vergünstigungen oder bereits reduzierten Artikeln. Rabatte nicht gültig Einkaufsgutscheine. Gültig für Neuzinkäufe vom 23.3.-1.4.2017.

**wohncenter heimberg** nur 15 Min. von Bern

Blümlisalpstr. 40, A6 Ausfahrt Thun Nord, Tel. 033 439 09 00 Mo 13.30-18.30; Di-Do 9.30-18.30; Fr 9.30-20; Sa 9-17 Uhr

Mit über 7000 m<sup>2</sup> das grösste Möbel-Angebot im Berner Oberland